

Sächsische Dorfzeitung und Elbgau-Presse

Jensprecher: Amt Dresden Nr. 51307

Amtsblatt

Teleg.-Adresse: Elbgau-Presse Blasewitz

für die Amtshauptmannschaften Dresden-Alstadt und Dresden-Neustadt, das Amtsgericht Dresden
für die Superintendentur Dresden II, das Forstamt Dresdenund für die Gemeinden: Blasewitz, Weißer Hirsch, Laubegast, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig, Schönfeld
Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Bühlau, die Lößnitzgemeinden, Dresden-Schlesien, -Neugruna und -Tolkewitz

Druck und Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beuer & Co.

Erscheint jeden Woehntag nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag.
Bezugspreis: durch die Post vierfach 12.— einschließlich Briefporto;
durch Boten frei ins Haus vierfach jährlich 12.— monatlich 4.—
bei Abholung in der Geschäftsstelle vierfach jährlich 11.— monatlich 3.—Anzeigen-Preis: die gespaltenen Gruppen oder deren Räume
1.— Mark, im Texte die Zeile 250 Mark, für Tabellen- und
schwierige Sach 50% Aufschlag.

Unzeigen-Annahme für die nächste Nummer bis vorm. 11 Uhr

Blasewitz
Donnerstag, 26. August 1920.

Sowjet-Rußland.

Von Dr. Erich Mittelmann, M. d. R.

Mit unablässiger Disziplin, so wissen die Zeitungen zu melden, sind die Sowjet-Truppen in den polnischen Korridor eingedrungen. Schwarzwäschetroppen haben in den verschiedensten Städten aus den Feindern auf die durchmarschierenden Truppen herab und das Herz manches treuen Patrioten mag höher geschlagen haben, als er die Polen aus den Straßen alter deutscher Kultur weichen sah. Auch im übrigen Deutschland wird die Entwicklung der Dinge im Osten mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt und tuenlose Hoffnungen hört man zuweilen an die ersten Ereignisse knüpfen. Inzwischen diese bestätigt sind, wird erst die Zukunft erwarten. Einheitsheit ist es, Augen und Ohren aufzumachen und alle Möglichkeiten in Rechnung zu ziehen. Vor allem darf wiederum außer Acht gelassen werden, daß Sowjet-Rußland für den Außenstehenden ein Buch mit sieben Siegen ist, ein Land, das so reichlich und angestellt über die in ihm waltenden Geheimnisse wacht, wie etwa das Land des Dalai Lama. Überhaupt haben sämtliche russischen Truppen fast slachtrüstig den Korridor bereits wieder verlassen. Die Schriftsteller.

Was wissen wir denn heute über die inneren Zustände in Rußland, was wissen wir über die rote Polizeigewaltbereite? Streng genommen sind alles mehr oder minder vage Vermutungen, die sich zumal auf ganzlich unkontrollierbare Nachrichten aufbauen. In Finnland und Estland, wo man den Dingen räumlich erheblich näher steht als bei uns und wo durch das ständige Eintreffen immer neuer Flüchtlinge die Nachrichtenquelle niemals versiegt, sagte man mir auf meiner soeben beendeten Reise u. a., daß z. B. noch nicht einmal darüber Sicherheit bestünde, ob es sich im östlichen Verteidigungsrat um den bekannten zaristischen Heerführer Brusilow handele oder um dessen jungen Neffen. Auch der Umstand, daß von russischer Seite zu wiederholten Malen protestiert worden ist, daß es der bekannte Heerführer sei und daß von ihm gehaltene Reden weitergetragen wurden, kann an der Tatfrage nichts ändern, daß nach wie vor Zweifel hierüber bestehen. Dabei sei ausdrücklich hervorgehoben, daß mein Bekährmann, auf dessen Angaben ich mich dabei stütze, über eingeschneide Kenntnisse verfügt und daß der Betreffende sich ausdrücklich dem Studium der russischen Militärfragen widmet.

Man lasse sich auch nicht blenden durch die Disziplin der in den polnischen Korridor eingerückten Truppen. Nicht alle Sowjettruppen werden in belagerten sein, sondern es wird sich in diesem Maße wahrscheinlich um besonders zu diesem Zweck ausgewählte Elitetruppen handeln, deren Überlegenheit den russischen Machthabern bestimmt ist. Das Gros des russischen Heeres sieht sicherlich ganz anders aus, als die meisten ost- und westpreußischen Landsleuten bisher zu Gesicht gekommenen Truppen.

Was die Stärke der russischen Armee betrifft, so geben die Mitteilungen darüber weit auseinander. Während dieser Tage eine Nachricht durch die Presse lief, die von zweieinhalf Millionen wohldisziplinierter Sowjet-Soldaten sprach, wollen andere Quellen wissen, daß es sich im ganzen nur um etwa eine Viertelmillion mobiler Truppen handele. Die Bewaffnung dürfte in der Wahrheit liegen, wenigstens sind die unter Benutzung aller verfügbaren Quellen in Finnland angestellten Erhebungen zu dem Ergebnis gekommen, daß die rote Armee aus 7-900 000 Mann bestehen dürfte. Ein solches Heer stellt jetzt, da auch die Entente nicht mehr mit Millionenheeren zu rechnen in der Lage ist, einen außerordentlich großen Nachhafactor dar, der es, zumal bei den riesigen Entfernungen in Rußland, mehr als zweifelhaft erscheinen läßt, daß die Entente ernstlich den Verlust einer militärischen Bezugswandlung Rußlands machen wird. Nicht zuletzt auf diese Tatfrage dürfte auch der Frontenwechsel in der englischen Politik zurückzuführen sein, wie er in der veränderten Stellungnahme Lloyd Georges in der Polenfrage zum Ausdruck gekommen ist.

Alle Nachrichten, die aus Rußland kommen, sind mit höchster Vorsicht aufzunehmen. Leute, die in Rußland waren und die an sich vielleicht in der Lage wären, zutreffende Mitteilungen zu machen, werden in den meisten Fällen schwören und zwar wegen des bis ins kleinste durchgeführten Spionage- und eines Terrorismus, über den man sich bei uns nur schwer eine richtige Vorstellung machen kann. Der geistigste in Rußland zu tun, bekommt für gewöhnlich nur das zu leben, was man ihm zu zeigen für gut hält; außerdem wird der Betreffende ständig bewacht, so daß er nur sehr schwer abreisen vom Wege wachsende Kenntnisse sammeln kann. In Helsingfors hörte ich, daß man einer Anzahl Centraler die industrielle Leistungsfähigkeit Sowjetrußlands klar machen wollte und ihnen zu diesem Zweck eine tabelllos arbeitende industrielle Anlage vorführte, deren Inbetriebnahme lediglich zu diesem einen Zweck erfolgt war. Da auch in anderer Beziehung ähnlich lautende Nachrichten vorliegen, ergibt sich wieder einmal, daß das heutige Rußland trotz der veränderten äußeren Erscheinungsform sich innerlich ewig gleichbleibt: Voreklusive Dörfer gibt es in dem Rußland der Lenin und Trotzki genau so, wie es sie in dem Rußland der Kaiserman und Alexander gegeben hat.

Wenn alles Gold wäre, was in Rußland glänzt, dann hätte man jede ausgedehnte Schweigepflicht nicht nötig, über deren Innehaltung man mit äußerstem Terrorismus wacht. Neutraler Ausländer, die im Innern Rußlands zu tun hatten und denen durch einen Zollfuß vergönnt war, einen tieferen Einblick in das Geheimnis der Dinge zu tun, erklärten ihrem Vierlegenden in Helsingfors gegenüber, daß ihnen durch einen strengen Eid unbedingte Schweigepflicht auferlegt sei und daß sie im Interesse der Sicherheit ihrer Person sowie ihrer Familien unter gar keinen Umständen bereit seien würden, etwas auszugeben. Diese Aussicht ist absolet aufwendig und sie leichtlich sabotiert wird.

mag denen zu denken geben, die ohne nähere Nachprüfung und ohne bestimmte Sicherungen einem Zusammensehen mit Sowjetrußland das Wort reden.

Ein altes deutsches Sprichwort lehrt, daß man die Kuh nicht im Sac laufen lalte. Ganz besonders auf unser Vaterland zu Rußland hat dieser Erfahrungssatz unserer Väter Anwendung zu finden, wenn wir nicht eines Tages genötigt wollen, daß die in dem Sac gelaunte Kuh sich zu einem riesigen Raubtier auswöhlt, das seine Pranten in den Zehn unseres Volkes schlägt.

Die Gewissensbisse, in mehr noch, das innige Zusammenarbeiten mit Rußland muß kommen, darauf weist unsere ganze Entwicklung mit geschichtlicher Notwendigkeit hin. Aber nur mit einem Rußland, das wir kennen und von dessen Jauerfähigkeit wir Proben erhalten haben, kann und darf ein solcher Pakt geschlossen werden. Auch ein Sowjetrußland kann dieses sein, aber, wohlgemerkt, nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen.

Die Lage in Oberschlesien.

Obwohl die interalliierte Kommission in Oberschlesien der Reichsregierung zugelassen hatte, die Entwicklung der polnischen Aufständischen durchzuführen und für schleunige Herstellung geordneter Zustände zu sorgen, haben noch die vorliegenden Nachrichten aus dem östlichen Aufstandsgebiete die dort eingerückten französischen Truppen bisher keine Anstrengungen zur Entwicklung der polnischen Banden getroffen. Sie haben vielmehr den Insurgenten Zeit gelassen, die Polen verschwinden zu lassen und erklären nun, daß sie keinen Anlaß zum Einschreiten hätten. Es ist auch vielfach zwischen den polnischen Banden und den Franzosen zu Verbrüderungen gekommen. Im Gegenzug dazu sind die wenigen dort befindlichen italienischen Truppen auf das Energiehohe gegen die Aufständischen eingedrungen und haben ihr Möglichstes getan, um die Entwicklung durchzuführen. — Neben die Lage meldet man uns aus Katowitz vom 24. August folgendes: Die Lage hat sich gegen gestern wenig verändert, wenn auch die polnischen Vorhöfe stärker geworden sind. Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands protestiert jedoch gegen die Vergewaltigung der östlichen Bevölkerung durch zum Teil landskreisweise bewaffnete Banden und erfordert die interalliierte Kommission, die deutsche Regierung und die oberschlesischen Behörden um ausreichenden Schutz. Angesichts der Aufständebewegung sei das vereinbarste Überkommenblommen nicht durchzuführen. Nach Wiederherstellung der Ruhe müsse erneut zur Überrichtenstage Stellung genommen werden.

Es liegen noch folgende Meldungen vor:

Katowitz, 24. August. In Katowitz Stadt und Land ist unter Vorstoß des französischen Hauptquartiers Klasse eine Qualifizierungskommission bestehend aus drei Deutschen und drei Polen gebildet worden, welche die Organisation von Bürgerwehren in Angriff nehmen soll.

Breslau, 24. August. Eingegangene Meldungen besagen, daß die Umgangung verschiedener oberschlesischer Städte, insbesondere von Rybnik und Tarnow, nunmehr vollständig ist. Soweit polnische Truppen festgestellt worden sind, handelt es sich um Hallersoldaten, denen sich eine große Anzahl von Plünderern angeschlossen haben. Sie werden aus unbekannter Quelle befohlen und erhalten den Befehl von den Sokolführern ausgezahlt. Reguläre polnische Truppen in größeren Verbänden scheinen bisher nicht beteiligt zu sein.

Katowitz, 24. August. Die Verbündeten des Rybniker Kreiskontrolleurs mit den Führern der die Stadt belagernden Aufständischen haben zu seinem Erstaunen gefügt. Die Polen erneuerten in den heutigen Morgenstunden ihre Angriffe. Anfolge der angedeuteten Haltung des französischen Teils der Rybniker Besatzung gelang es nicht, einen wirklichen Widerstand zu organisieren. Die von drei Seiten belagerte Stadt ist im Laufe des Tages in die Hände der Aufständischen gefallen. Bezeichnend für den Ernt, mit dem die Franzosen die von ihnen so wortreich angekündigte Entwicklung durchführen, ist ein Vorfall, der sich in Nikolai ereignet hat. Französische Soldaten entwaffneten die dortige Sicherheitswehr. Sie sammelten die Waffen und erklärten schließlich, sich mit dem Abtransport nicht befassen zu können. Hierauf zogen sie ihres Weges. Im nächsten Augenblick hatten polnische Elemente der Waffen bemächtigt. Die entwaffneten Mannschaften der Sicherheitswehr wurden durch die Franzosen mit aufgesetztem Seitengewehr wie Kriegsgefangene fortgeführt.

Raslawitz, 25. August. Außer Antoniushütte ist nun auch Morgenroth von den Polen besetzt worden. Die Polen versuchen nun auch Ratibor in ihre Gewalt zu bekommen. Von dem südlichen Teile des Kreises Ratibor aus rücken 1000 bewaffnete Polen gegen Ratibor vor. Nach Meldungen, die in Kosel eingegangen sind, wollen die Polen nunmehr auch Kosel besiegen. Es sind polnische Pläne bekanntgeworden, daß in der Stadt für heute ein Aufstand geplant ist. In Katowitz versammelte sich gestern nachmittag 500 Uhr die gesamte französische und italienische Garde vor der Kommandantur, wo die am Aufstande beteiligten Unteroffiziere Jahren wieder befehligt wurden.

Bautzen, 24. August. Da alle bisherigen Verbündungen mit der interalliierten Kommission zu nichts anderem geführt haben als zur Abrede leeren Versprechungen, da ferner die Entwaffnungaktion von den Franzosen offenbarlich sabotiert wird, haben die politischen Parteien und

die Gewerkschaften an die Bevölkerung einen Aufruf gerichtet, in dem es heißt: „Die Bewaffnung polnischer Banden schreitet fort. Sie haben die Gewalt an sich gerissen und missbrauchen sie. Dem muß ein Ende gemacht werden. Die gewöhnliche Gewalt muß sofort wieder hergestellt werden. Das ist unsere einzige Forderung. Sie wird heute der interalliierten Kommission unterbreitet. Wird sie nicht erfüllt, dann sind wir entschlossen, den Frieden zu erwingen durch den Generalstreik. Habt euch bereit! Wartet auf den Aufruf des Führers! Es geht um unsere Heimat.“ — (Wie man uns mitteilt, ist die Parteileitung der Deutschen Volkspartei obigen Aufruf voll und ganz betreten. Die Schrift.)

Berlin, 24. August. Der deutsche Bevölkerungsstab für den Abstimmungsbezirk Oberschlesien und der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien in Breslau sind ernannt worden, alle erforderlichen Mittel zur Fürsorge für Flüchtlinge aus dem aufständischen Gebiet zur Verfügung zu stellen. Sie sind angewiesen, in weitgehendem Maße darauf bedacht zu sein, daß Familien und Einzelpersonen, die durch den polnischen Terror gezwungen sind, Haus und Hof zu verlassen, keine Not leiden.

Der russisch-polnische Krieg.

Die Nachrichten vom russisch-polnischen Krieg widerstreben sich vielfach. Da sie meistens aus polnischer Quelle stammen, können sie auf ihre Glaubhaftigkeit weniger geprüft werden. Nach den polnischen Meldungen soll die 4. russische Armee vor der Kapitulation stehen, während von der anderen Seite gemeldet wird, daß diese Armee glücklich durchgebrochen ist. Wenn auch vom Bug ein neuer russischer Widerstand gemeldet wird, so läßt sich doch nicht bestreiten, daß die Lage der russischen Armeen eine sehr verzweifelte ist, was um so leichter zu begreifen ist, wenn man eräßt, daß die französische Unterstützung von Tag zu Tag schwächer in die Erweiterung tritt. Hinzu kommt noch, daß im Süden General Wrangel ancheinend ebenfalls erfolgreich im Bormarisch ist. Gelingt es den Russen nicht, noch größere Truppenmassen aus dem Innern an die polnische Front zu werfen, ohne die Südfront zu schwächen, dann dürfte der Kampf mit einem Sieg der Polen enden, was sehr zu bedauern wäre, denn dann käme diese Nation in die glückliche Lage, ihre Großmachtpläne zu verwirklichen und der leidtragende Teil würde entschieden Deutschland sein.

Wir verzeichnen folgende Meldungen:

Warschau, 24. August. Hier verlautet, daß die Vertretung der 4. russischen Nordarmee Parlementäre an den Generalstabschef gesandt habe, um über die Kapitulation der Armee zu unterhandeln. Man schätzt die Stärke der Armee auf etwa 50 000 Mann.

Reval, 24. August. Wie von der russischen Front verlautet, ist es der russischen Nordarmee gelungen, sich der drohenden Einklemmung durch die Polen zum größten Teil zu entziehen. Der Hauptteil der Armee scheint in Sicherheit zu sein, während die Reste des Heeres von den Polen verfolgt werden.

Königsberg, 24. August. Das geistige Gesicht bei Chorzele war der Durchbruchskampf der westlich der Linie Chorzele-Wlawa abgeschnittenen drei Kavallerietrupps. Der Durchbruch eines größeren Teiles ist gelungen. Der Übergang russischer Truppenteile verhält sich. Ihre Gesamtzahl beträgt bis jetzt rund 20 000 Mann.

Königsberg, 24. August. Neben die Lage wird berichtet: Der polnische Nordflügel drängt den zurückgebenden Resten der 4. bolschewistischen Armee stark in der Richtung auf Kolno nach. Das Zentrum hat nach Vernichtung starker Teile der 16. bolschewistischen Armee gestern Lomja erreicht und befindet sich im Bormarisch vor Malitsch. In nördlicher Richtung in der Gegend von Brest-Litowit und Cholm vergebliche Wegenangriffe der Bolschewiten. Auch in Galizien haben die polnischen Truppen den Bormarisch aufgenommen und den Bug nördlich und östlich von Lemberg überschritten. Der Übergang bortschewistischer Truppen über die deutsche Grenze hält an.

Konstantinopol, 24. August. General Wrangel hat weitere Erfolge zu verzeichnen, indem er 34 Geschütze und 100 Maschinengewehre erobert. Das ganze Gebiet links des Don jetzt von Feinde frei. Die Offensive der in der Gegend des Don gelandeten russischen Truppen scheitert erfolglos fort.

Berlin, 24. August. Nach einer Meldung des „Petits Parisien“ und Warschau dauert die polnische Offensive auf der Westenfront mit wachsendem Erfolg an. Man nimmt an, daß jedoch bis acht bortschewistische Divisionen vollständig vernichtet und acht weitere zur Hälfte geschlagen sind. Die Zahl der Gefangenen beträgt etwa 40 000 Mann. Nur noch die 4. und 14. rote Armee sind imstande, weiterzukämpfen. Die 4. Armee, die mit ihrer Spize gegen Nordwesten nach Warschau zu vorgedrungen war und die Weichsel an der deutschen Grenze erreicht hatte, zieht sich rasch zurück, um nicht abgeschnitten zu werden. Das bortschewistische Oberkommando bat den russischen Truppen, die noch bei Lomja stehen, den Befehl gegeben, um jeden Preis standzuhalten, damit die Möglichkeit des Rückzuges der 4. Armee erhalten bleibt.

Warschau, 24. August. Die Kämpfe am Bug nehmen einen immer hartnäckigeren Charakter an. Die Russen haben auch dort große Verlusten verhängt und die Flusslinie von Radom bis nach Ostsiebenbürgen soll von allen Mitteln gehalten werden. An der ostpreußischen Grenze entwideln sich die Dinge jetzt mit sabelhafter Gewaltigkeit. Die Polen haben gestern ebenso Wroclaw mit sowjetischen Truppen

besiegt, nachdem die Städte und die revolutionären Komitees der Russen vom 18. August bereits Montag früh verlassen hatten, sind die Teile der vierten Armee, die dort noch standen, am Nachmittag des 18. August ebenfalls abgerückt, nicht ohne die Stadt, trotz strenger Befehle, an verschiedenen Stellen zu plündern. Der Stab der vierten russischen Armee ist nach Augustow verlegt worden. Der allgemeine russische Rückzug bewegt sich auf Grodno. Dort sind inzwischen sechs neue russische Reservebrigaden eingetroffen. Zwei weitere Divisionen sind in Ammanisch aufmarschiert. Es wird dem widergesprochen, daß die Russen paikartig flüchteten. Sie seien von den schwedischen Märchen und Kampfen stark erschöpft, gingen aber in Ordnung zurück und führten ihr gesamtes Kriegsmaterial mit sich. Man durfte die Erfolge der Polen unter keinen Umständen übersehen. Sie hätten eine zwar siegreiche, aber zu Tode erschöpfe Armee vor sich. Sobald die Reserve die zurückfliehenden Truppen aufgenommen haben würden, dürften auch die Russen wieder zum Stehen kommen und man dürfe schon in den nächsten Wochen eine neue russische Offensive erwarten, da scheinbar das russische Menschenmaterial unerschöplich sei.

Königsberg, 23. August. Nach einer Meldung der "Königslichen Zeitung" hat sich ein polnischer Flieger gestern nachmittags einen Neutralitätsvertrag zwischen Polen und Russland ausgetauscht. Er bestätigte, daß die deutsche Grenze passiert und nach Wallenberg flog. Nachdem er die Stadt zweimal umkreist hatte, flog er weiter in Richtung Allenstein und feierte nach einer halben Stunde über Hammberg wieder auf polnisches Gebiet zurück. Eine zweite Neutralitätsvereinbarung erfolgte nach der "Obersprecherischen Zeitung" durch polnische Truppen, die vor das Gebäude des Landesregierungssitzes in Kameran drei Granaten feuerten; auch Gewehrgranaten schlugen auf deutsches Gebiet nieder.

Allenstein, 14. August. Die "Allenstein Zeitung" meldet: Bei Oroszgácschen im Kreis Orléansburg drangen polnische Truppen einige Meter über die Grenze und entwaffneten bereits übergetretene Russen. Nach einer Mitteilung aus Kołosz haben die Polen am 22. d. Ms. im Soldau und Allensteine einen Deutschen aus unbekannten Gründen erschossen. Wie das "Allenstein Volksblatt" meldet, wurden in Lübeck der deutsche Superintendent Gaspar und alle Deutschen, die geflüchtet waren und zurückgekehrt sind, verhaftet.

Moskau, 24. August. Durch Rundschlag. In einer Kundgebung der russischen Regierung heißt es: Wir müssen jetzt Bürgschaften gegen neue Überfälle verlangen. Wir glauben den polnischen Arbeitern und verlangen, daß er verwahrt wird. Wir trauen den polnischen Bourgeois nicht, deren Delegation sogar jetzt den Frieden sabotiert. Die Delegation hat begonnen, den Frieden mehr an zu sabotieren, als sie unsere Interessen der letzten Tage gegeben hatte. Wir müssen deshalb an dieser Front einen entscheidenden Kampf neben und unsere Rote Armee unterstützen. Der Kampf mit den westkarpathischen Dieben ist unsere erste politische Schuld.

In der Moskauer Gouvernementskonferenz wurde nach dem Bericht Bucharsins über die internationale Lage der Republik und die Angaben der russischen kommunistischen Partei folgende Entschließung gefasst: In Anbetracht dessen, daß unsere Rote Armee dank der verstärkten Unterstützung Polens durch die französische Regierung ernste Misserfolge erlitten hat, während die Front Wrangels ebenfalls von großer Bedeutung wird, und das Kuban- und Donezgebiet bedroht, hält die Frontkongressen es für unabdinglich notwendig, die Westfront mit allen Mitteln zu unterstützen und gleichzeitig die Front Wrangels zu vernichten. Alle Parteiversionen werden aufgefordert, eine schnelle Parteimobilisierung durchzuführen und die Frage der Unterstützung der Wrangelfront zu erörtern.

Politische Nachrichten.

Ein Aufruf des Reichspräsidenten.

Berlin, 24. August. Der Reichspräsident hat folgenden Aufruf erlassen:

An das deutsche Volk!

Das Gesetz über die Entwaffnung ist in Kraft getreten. Die erforderlichen ersten Ausführungsvoorschriften sind mit Zustimmung des Reichstagsbeirats festgelegt. Geboten ist es jetzt, das deutsche Volk auf die schwere Bedeutung des Gesetzes hinzuweisen. Die Verpflichtungen, die wir durch den Friedensvertrag und die Vereinbarungen von Spa haben übernommen müssen, verlangen das Entwaffnungsgesetz. Unabsehbar sind die Folgen, wenn die Entwaffnung nicht gelingt. An alle Waffenbesitzer ergeht die Forderung, die Waffen herauszugeben. Wer sein Vaterland nicht ans seine Inseln der Sicherheit folgt, der Forderung des Friedensvertrages in schweren Gefahren härter will, darf sich der Forderung der Waffenabgabe nicht entziehen. Die Befolgung der Vorrichten, die zur Durchführung der Waffenabgabe erlassen werden, sind gewichtige Notwendigkeiten. Die Entwaffnung ist eine Sache und ist für uns zwangsläufig eine Lebensfrage. Die Waffenabgabe wird gleichmäßig und unparteiisch gegen jeden durchgeführt.

Das Haus der Gnade.

Roman von Otfried v. Hanstein.

(Nachdruck verboten.)

Jetzt, wo die Jagd vorüber war, fanden bei der Tafel, besonders hier an der oberen Ecke unter den älteren Herren auch ernstere Gespräche auf, und der Forstmeister verstand es immer wieder, Agnes zu fragen und ins Gespräch mit hineinzuziehen. Das fluge Mädchen, das daheim in Göttingen gewöhnt war, am väterlichen Tisch sich an ernsten Gesprächen zu beteiligen und deren Ernst und Abschauungen nicht umsonst von Kind auf durch den ständigen Umgang mit ihrem gelehrten Vater geschnürt waren, verlor bald jede Scheu und äußerte mit offenem Freimut ihre Ansicht.

Da schauten auch die jungen Herren auf. Sie hatten Agnes bisher fast gar nicht beachtet und aus der sonderbaren Weise, in der Tante Christine sie vorgestellt hatte, war ihnen nicht klar geworden, ob sie eine Verwandte oder eine Dienende Person war. Und nun sprach dieses Mauerblümchen plötzlich über die ernstesten Dinge mit, und zwar durchaus nicht in der Art eines emanzipierten Blaustumpfes, sondern in einer schlichten, natürlichen Selbstverständlichkeit.

Das war ihnen etwas neues, denn bisher waren sie bei den jungen Damen, die meist vom Schlag Erika, am seidene Ballgespräche und bestensfalls an einiges Verständnis für landwirtschaftliche Fragen gewöhnt.

So kam es denn fast unmerklich, daß Agnes, ganz ohne es zu wollen und zu ahnen, eigentlich der Mittelpunkt der Unterhaltung geworden war und selbst der Vater, ein etwas blästerter, wohlhabender Junggeselle, neben dem man die blonde Erika gefest, hörte interessiert zu der Gruppe um Agnes herüber.

Diese aber vergaß, wo sie war, und fühlte sich völlig in die Vergangenheit zurückversetzt, besonders als der Forstmeister von seiner Begegnung mit dem Geheimrat Weber in den Räumen von Memphis erzählte und sie selbst dann aufmerksamer von den Bildern, die der Baron besaß, schaute, und auch von den Naturerscheinungen, die Herrn Weber interessierten. Das Bildchen mit den Augen Agnes und den

wurden, mag er in seiner politischen Ausbildung rechts oder links stehen. Wer lärmig ist, wer widerwillig bleibt, muß die schwere Strafe des und im Spa Abkommen abgeforderten Fleisches treffen. Wir müssen durch die Tat auch hier den festen Willen zur Erfüllung der übernommenen Pflichten beweisen, sonst drohen uns neue, schwere Belastungen, die unser gesamtes Wirtschaftsleben vernichten würden.

Berlin, 21. August 1920.

Der Reichspräsident
Dr. Ebert. gez. Lehrenbach.

Deutsche Provinz.

Innerhalb der internationalen Kommission zur Abgrenzung des Saarabiets war es vor einiger Zeit zu einer Meinungsverschiedenheit zwischen dem deutschen Vertreter und den übrigen Mitgliedern gekommen, da die Kommission die Grenze bestimmt Verwaltungsgrenzen abändern wollte. Die Friedenskonferenz hat in einer Sitzung eingegangen. Ihre Aussicht ist, daß die Grenzen von Verwaltungsbereichen unmöglich ohne weiteres zu Landesgrenzen umgewandelt werden könnten. Die Rücksichtnahme auf die örtlichen wirtschaftlichen Anliegen machen geringfügige Abweichungen erlaublich, die durch den Friedensvertrag keineswegs verboten seien. In der deutschen Antwortnote wird darstellen, daß im Artikel 18 des Friedensvertrages die Berücksichtigung örtlicher Wirtschaftsinteressen nur für solche Teile der Grenzen angelossen sei, die als eine im Gelände festzulegende Linie bezeichnet seien. Hieraus und aus einem Vergleich mit anderen Bestimmungen des Vertrages folge, daß eine Aenderung der durch Verwaltungsgrenzen gebildeten Grenzabschnitte unzulässig sei. Im übrigen würde gerade an der Stelle, wo die Grenzkommission eine Grenzänderung vornehmen wolle, die beteiligte Bevölkerung leidet die Aenderung nicht. Die gegen den deutschen Kommissar erhobenen Vorwürfe widersprüchsvollen Verhaltens erklärt die deutsche Regierung auch nach erneuter Prüfung für unbegründet. Die deutsche Regierung müsse ihre Rechtsüberzeugung, wonach der Vorschlag der Alliierten die Möglichkeit in sich sieht, deutliches Gebiet über das im Friedensvertrag bestimmte Maß hinaus einer fremden Regierung zu unterstellen, aufrecht erhalten. Sie bitte, die Angelegenheit einer neuen Prüfung zu unterziehen. Sollten die alliierten Mächte nach der Auffassung der deutschen Regierung nicht annehmen, so wäre die zweckmäßige Rücksicht darin zu erkennen, die Entscheidung der Streitfrage einem Schiedsgericht zu übertragen. Schließlich erneuert die deutsche Regierung ihren Protest gegen das durch nichts gerechtfertigte und dem Grundsatz der Gleichberechtigung aller Mitglieder einer internationales Kommission widersprechende Verbot des Uniformtragens für die deutschen Mitglieder der Grenzkommission.

Der deutsche Ernährungsminister in London.

Der deutsche Ernährungsminister Dr. Hermes ist, von einer großen Zahl von Sachverständigen begleitet, in London angelangt, um mit dem britischen Lebensmittelkontrollor Mac Curdy zu beraten, wie das Programm von Spa über die Ernährung Deutschlands durchgeführt werden soll.

Die Bergarbeiter haben die Lohnsätze gefordert.

Berlin, 24. August. Wie die Abendblätter aus Ehren melden, haben die Bergarbeiterverbände den Lohntarif im Ruhrbergbau gefordert. Sie fordern eine Lohnzehrung von 5 Pfennig für die Schicht für Untergangsarbeiter und um 5 Pfennig für die Stunde für die Übergangsarbeiter. Auch die Angestelltenorganisationen haben den Lohntarif zum 31. d. Ms. gefordert.

Beratung der Danziger verfassunggebenden Versammlung.

Danzig, 24. August. Da die Sicherheitspolizei das dem Landeshause gegenüberliegende Regierungsgebäude, in dem auch der Oberkommissar wohnt, und das in der Nähe befindliche Gerichtsgebäude wegen eines Gerichts über bevorstehende Demonstrationen besetzt hatten, beantragten die Unabhängigen zu Beginn der Sitzung der verfassunggebenden Versammlung, die Sitzung zu verschieben, bis die Polizei das Gebäude verlassen habe. Der Antrag wurde mit den Stimmen der Sozialdemokraten und der bürgerlichen Parteien abgelehnt. Daraus begann ein minutenlanger Lärm, so daß die Sitzung abgebrochen werden musste. Die Versammlung wurde bis zum 7. September vertagt.

Der Bölfkerverband hat mit der Verwaltung Danzigs nichts zu tun.

"Motin" meldet aus London: Der Bölfkerverband veröffentlicht eine Erklärung, daß er nichts mit der Verwaltung Danzigs zu tun habe. Sir Reginald Tower handle nur als Bevollmächtigter der Alliierten.

Danzig, 24. August. Der Beamtenrat der Reichsgewerkschaft der Eisenbahn in Danzig hat beschlossen, alles Kriegsmaterial, das für Polen bestimmt ist, anzuhalten und nicht weiter zu befördern. Es sollen nur Lebensmittel und Sanitätswagen nach Polen befördert werden.

des Forstmeisters, Dr. Paul Schimpfer, nach Erika geführt hatten.

Dann aber hatte sich der diesjährige "Jagdkönig", ein benachbarter Güstbiger, erhoben, um die übliche Runde zu halten und während er sprach, ließ Agnes ihre Augen über die Tafel gleiten. Unwillkürlich sah sie auf das Gesicht der Tante Christine, als auch diese zu ihr hinschaute, und ein solcher Blick des Hasses loderte daraus hervor, daß sie erschrak; in dieser Sekunde wurde ihr klar, daß sie eine Tochter sein könnte.

Im nächsten Augenblick aber hatte das Antlitz der Tante wieder seinen gleichmäßigen Ausdruck angenommen und ein verbindliches Lächeln umspielte ihren Mund.

Agnes wußte, woran sie war! Der heutige Abend hatte eine Wendung gebracht, die nicht wieder vergessen werden konnte.

Wald wurde die Tasel aufgehoben und in dem einen Rebenraum begannen die jüngeren Herrschaften zu tanzen, während für die älteren Herren im Rauchzimmer einige Spieltische aufgestellt waren.

In einer Ecke stand der Forstmeister noch Gelegenheit, Agnes galant die Hand zu fassen.

"Ach, Fräulein Nichte, habe ich es gut gemacht?"

"Ja und nein! Sie haben mir einen glücklichen Abend bereitet, aber mein Bleiben in diesem Hause wird unmöglich sein."

"Das war es von vornherein und wie gesagt, wenn Sie einmal irgendwelchen Rat brauchen —"

"Über Forstmeisterchen, wo bleiben Sie denn? Sie sollen doch die Bank halten!"

Der Güstbiger war es, der durch die Tür des Spielzimmers schaute.

"Komme schon, lieber Baron, komme schon."

Er sah Agnes noch einmal freundlich zu und verabschiedete sich mit dem Baron, der ihn unter den Arm führte, in den Raum des Spielzimmers.

Gestern frühzeitig und ein Gefühl der Unruhe überfiel sie. Unruhe und Angst traten sie in die Zähne des Güstbigers. Gute wie böse Gedanken und sie mußte sie zum Tanzen aufbrechen. Das Bildchen mit den Augen Agnes und den

Württembergischen Außenministers.
Brüssel, 24. August. Der Minister des Außenwesens, Humann, hat seine Demission eingereicht.

Spanien bildet eine Kremldelegation.

Nach einer havas-Meldung aus Madrid beschloß das Kabinett einen Gesetzesentwurf einzubringen, wodurch eine Kremldelegation in Madrid gebildet werden soll.

Sächsische Nachrichten.

* Die Getreideableiherung ist, wie aus den Veröffentlichungen des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft bekannt geworden ist, außerordentlich schlecht. Sie ist seit der neuen Ernte um ein Mehrfaches hinter der Ableiherung von 1918 zurückgeblieben. Das Jahr 1919 kann zum Vergleich nicht herangezogen werden, weil es 1919 keine Frühdruschprämie gab. Diese mangelnde Ableiherung kann im Verlauf des Wirtschaftsjahres außerordentlich verhängnisvoll werden, wenn nicht eine ganz wesentliche Besserung eintritt. Die bisherigen Ableiherungen gehörten in keiner Weise, eine Reserve anzusammeln und die von der Regierung geplante Brotspaltung durchzuführen. Wir kommen somit in Kauf des Winters und Arbeitsjahrs unfehlbar wieder in die gleich schwierige Lage, wie in diesem Jahre, wo das Brot infolge des Zusatzes an Streichmittel sehr schlecht und außerdem an Quantität gering war. Das ist im laufenden Wirtschaftsjahr um so verhängnisvoller, als die Durchführung des Spa-Abkommens eine erhöhte Arbeitsbelastung verlangt und für diese erhöhte Arbeitsleistung eine bessere Brotversorgung als erste Voraussetzung gilt. Die Bergarbeiter haben auch immer mehr und vor allem besseres Brot verlangt. Sollte es uns also nicht, eine bessere Brotversorgung herbeizuführen, so können wir auf eine Erfüllung der verhältnismäßig niedrigen Brotlieferungen und damit auf eine Erfüllung des Spa-Abkommens nicht rechnen, was gleichbedeutend sein wird mit der Belebung des Aufgebietes. Um das zu verhindern, muß unter allen Umständen eine bessere Brotversorgung und stärkere Getreideableiherung herbeigeführt werden. Die Landwirte dürfen über die außerordentlich großen Gefahren, die eine schlechte Ableiherung mit sich bringt, nicht im Unklaren gelassen werden. Was die Belebung des Aufgebietes in nationaler und wirtschaftlicher Hinsicht bedeuten würde, darüber besteht kein Zweifel. Politisch würde sie die größten Gefahren für ein Auseinanderstreiten Deutschlands mit sich bringen, wirtschaftlich den Verlust der Kohlen aus dem ganzen Gebiete bedeuten und damit einen Kohlenmangel in den übrigen Teilen Deutschlands hervorrufen, der die bisherigen Schwierigkeiten weit aus in den Schatten stellen, die Industrie ruinieren und der Landwirtschaft ihren Betrieb ebenfalls unmöglich machen würde.

* Nehrenleben betreffend. Es wird darauf hingewiesen, daß zwar das Nehrenleben mit Genehmigung der Besitzer der abgeernteten Felder gestattet ist, daß aber die hierdurch gewonnenen Rörner, wie die gesamte Ernte für den Kommunalverband beladenahmt ist. Die gewonnenen Rörner sind entweder dem Besitzer des Feldes oder der Firma Betreide-Einfach, G. m. b. H., Dresden, Altkönigstraße 9, zum Kauf anzubieten.

* Höls auf der Reise nach Ruhland? Nach einer Meldung des Prager "Pravo lidu" befindet sich der Kommunist Höls seit einigen Tagen auf der Reise nach Ruhland und weilt bereits außerhalb der Grenzen des tschechoslowakischen Staates.

* Der neue Wintersfahrtplan. Das Berliner Tageblatt meldet: Das Reichsverkehrsministerium hat die Eisenbahndirektionen und Generaldirektionen in einer breiteren Verfügbare angewiesen, bei den deutschen Reichsbahnen die Einführung des Wintersfahrtplans, der ursprünglich für den 1. Oktober vorgesehen war, für den 25. Oktober in Aussicht zu nehmen. Maßgebend für diese Verschiebung ist die Rücksicht auf die befreiten Gebiete im Westen.

* Belebung in der sächsischen Textil-Industrie. Wie man von unterrichteter Seite erfährt, ist seit kurzem eine leichte Belebung in der sächsischen Textilindustrie zu verzeichnen. Die Preise halten sich auf der jetzt erreichten Höhe. Zuschläge werden nicht bewilligt. Ein einfa-

Haaraufzähler
besiegelt sofort
ECHTER HARZER GEIGER'S BRENNESSEL-SPIRITUS
MARKE XYLOXAN GES. GESELL.
Flasche 15.00 Mh. nur allein echt bei
Paul Schwarzkopf Dresden-A. Schloßstr. Nr. 13

verständigen Ansichten hatte auch sein Interesse erregt, aber sie lehnte ab. Hier war ihr Reich zu Ende. Sie hatte fast nie getanzt und auch nie Vergnügungen davon gefunden, auch ahnte sie, daß Erika und ihre Eltern geheime Absichten auf den Tanztritt hatten, und es lag ihr fern, der Kusine etwa in den Weg treten zu wollen oder auch nur einen derartigen Anschein zu erwenden. Der Landrat in seiner etwas negativen Lebemannsweise war zudem in seiner Weise ein Mann, der ihr sympathisch sein konnte. Mit einem Wort des Bedauerns trat er zurück. Einen Augenblick lang sah Agnes nun noch über das fröhliche Gewoge. Hier hatte sie nichts zu suchen. Vorhin, bei ersten Gesprächen, da war sie am Blau und sie war froh und fröhlich, daß ihr einmal Gelegenheit geworden war, auch in diesem Kreise gewissermaßen die ihr zukommende Stellung zu behaupten. Hier unter der tanzenden Jugend fühlte sie sich fremd und ohne den alten Forstmeister an ihrer Seite fürchtete sie, es könne doch zu irgend einer unliebsamen Szene mit der Tante kommen.

Sie fühlte auch, wie Erika sie unauffällig aber beständig in lauernder Weise beobachtete.

So benutzte sie eine Gelegenheit, aus dem Zimmer zu schlüpfen und eilte in ihre Kammer.

Während sie aber in ihrem Bett nach lag und mit den wechselnden Empfindungen an die Ereignisse des Abends dachte, ging in der kalten Winternacht der Bettler Adolf draußen auf dem Wirtschaftshof mit erregten Schritten auf und nieder. An solchen Tagen war er immer besonders giftig und scharf. Er hätte sich am liebsten völlig aus dem Staube gemacht, aber da er schon seine Tätigkeit bei der Jagd versiegte, um nicht mit den Gästen, denen er doch nicht als Verwandter des Hauses vorgestellt wurde, in Verbindung zu kommen, so mußte er für Erika, der als Länger zu nötig im Hause gebraucht wurde, die Kugel auf dem Hofe übernehmen. An solchen Abenden, wo Erika fremder Kämpfer dort waren, tat eine Kugel dann nicht, denn an den Jagdtagebenen war es Sache, daß auch den Gasten ein Schuß gegeben wurde und da vergaß man leicht die sogenannte Kugel, die die Güte brachte. Die Güte brachte die Güte.

(Fortsetzung folgt)

Fabriken mußten bereits wieder Lieferungsstrafen ausgedungen werden, was seit dem Beginn der Krise im März nicht mehr der Fall war. Auch an amtlicher Stelle liegen, wie weiter oben, Befürchtungen für die leise Besserung vor. Von einer allgemeinen Belebung kann jedoch noch nicht die Rede sein. Gleichwohl redet man in Industrie- als auch in amtlichen Kreisen damit, daß mit dem Herannahen des Winters das Geschäft in der Textilindustrie doch wieder einen Aufschwung nimmt, wenn auch die gesunkenen Kaufkraft der Bevölkerung immer noch Anlaß zu schweren Sorgen gibt.

* Zugriffenauer. Die Frist zur Abgabe der ersten den Seehausenkreis Januar bis mit Juni 1920 umfassenden Steuererklärung für Zugriffenauer und erhöhte Umschüttener §§ 15, II, 25 des Umlaufsteuergesetzes vom 24. Dezember 1919 ist vom Reichsfinanzminister bis zum 1. September verlängert worden. Steuerpflichtige, die Gegenstände der in § 21 des Gesetzes bezeichneten Art herstellen, die in § 21 aufgeführten Gegenstände im Kleinhandel verbreiten und ferner Verhüllungen nach § 25 des Weingesetztes darbieten, denen aber ein Vordruck zur Steuererklärung auf die genannte Zeit noch nicht zugegangen ist, haben sich unverzüglich beim Umschüttneramt, Dresden, Seestraße 4/6, zu melden.

* Im heutigen am nächsten Teil befinden sich Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden-N. betr. Kasten- und Brunnepreise, betr. Schließung des Fleischereigeschäfts von Hermann Kraus Lechner in Radebeul.

Dresden.

* Unsere Lebensmittelversorgung war der Gegenstand einer Pressekonferenz, die am Dienstag, 10. August, im Hauptministerialgebäude stattfand. Wie Regierungsrat Dr. Schmidt-Poehnert ankerte, es sei bezüglich der Fleischversorgung die Verhältnisse augenblicklich so, daß zu bevorstehender Verschärfung kein Anlaß vorhanden ist. Die Krise ist nur als eine Witterungsangst anzusehen, so anholt aber, mit Hilfe von Auslandslieferungen, die jetzt wieder eintreffen, die Versorgung der Bevölkerung sichergestellt. Mit ihren Vorschlägen, Sachsen zu einem großen landwirtschaftlichen Kommunalverband zu machen, in die sächsische Regierung in Berlin nicht durchgedrungen, lädt glaubt man, Mittel und Wege zu finden, daß die Kommunalverbände unter sich einen Ausgleich herbeiführen können, damit die großen Unterschiede in der Güte des Brotes in Sachsen verschwinden. Eine große Getreidereserve zur sofortigen Disposition zu bekommen, läßt sich ihnen insoweit, da bei der Fleischgetreidebestellung die bestehenden Knappheit für Sachsen nicht erreichen. Die Kartoffelernte verspricht gut zu werden. Wie sie die Preisverschärfung gehalten werden, ist aber noch ungewiß. Was die Obersteuere betrifft, so hat die sächsische Regierung, da Höchst- und Richtpreise zwecklos sind, weiter nichts tun können, als Angemessenheitspreise festzuleben, die dem Publikum einen Anhalt geben sollen, was es selbst bezahlen kann. Hinsichtlich der Fleischbewirtschaftung ist noch ungewiß, ob die Auflösung in nächster Zeit erfolgt. Sachsen hat einen eingehenden Bericht nach Berlin geschickt, der sich gegen eine vorzeitige und vorilege Auflösung der Fleischbewirtschaftung richtet. Bei einer Auflösung der Zwangsbewirtschaftung für Fleisch würde es vielleicht darin kommen, daß Sachsen überhaupt kein Auslandsteuer mehr erhielt, zumal Sachsen in seiner Kaufkraft sehr erprobte ist und die Waren dann dorthin abwandern würden, wo höhere Preise gezahlt werden müssen.

* Fleischversorgung in der Stadt Dresden. An der Spitze des Fleisches wird auf die Reichsleistungssorte Reihe D geteilt, mit Flocken vom Kind und Fleischwurst zu den üblichen Bestimmungen verteilt. Eine Senkung der Fleischpreise könnte noch nicht eintreten, da die Schlachttiere, deren Fleisch jetzt verteilt wird, noch zu höheren Preisen übernommen worden sind, es handelt sich hauptsächlich um bayerisches Schlachtfleisch.

* Verteilt werden Pilzextrakt, Milchjoghurt und Suppe (mit 25 v. O. Bohnenmehlzuß).

* Raubüberfall. In der Nacht zum Dienstag ist der Inhaber einer Weinstraße am Poppelsdorf von einem unbekannten Mann überfallen und seiner Altersgruppe mit 25 bis 30 000 M. beraubt worden. Als der Weinhaber nach dem Überfall am Montag nachts, nachdem er sein Lokal geschlossen hatte, sich nach seiner im ersten Stock gelegenen Wohnung begeben wollte, kam unweit seiner Wohnungstür ein Unbekannter auf ihn zu, schlug ihn mit der Hand ins Gesicht und blies die mitgeführte Kerze aus. Dann entzündete er ihm die Altersgruppe mit Inhalt und ergriff die Flucht, wobei er seinen Taschuh und einen Schlüssel, mit dem er die Tür gesperrt hatte, verlor. Der Täter wird wie folgt beschrieben: etwa 25 bis 30 Jahre alt, mittelgroß, braune Haare.

* Festnahme eines Ermittlers. Von Beamten der Kriminalpolizei konnte in Dresden ein Ermittler festgefaßt werden, als er den von einer Dame verlangten hohen Geldbetrag am Hauptpostamt abholen wollte. Der Ermittler, ein in Pieschen wohnhafter Bräuer, wurde hinter Schloß und Riegel gebracht.

* Selbstmord verübte am Montag abend im städtischen Verlobungsbaute an der Stiftstraße der dort untergebrachte blinde Schneider Alsg., der unter Vergütungserschließungen schwer erkrankt ausgezogen und in der folgenden Nacht am Vergiftung in der Heil- und Pflegeanstalt verschieden ist.

Blasewitz.

* Der Männergesangsverein "Liederstafel" Blasewitz veranstaltete nächsten Sonntag, den 23. August, einen Familienauszug nach Kleinziechow. Treffpunkt nachmittags 15 Uhr im Restaurant "Zur Königsallee" in Kleinziechow. Bei eintretender Dunkelheit Mondcheinlakapartie zurück nach Blasewitz.

Lößnitz.

* Wirtschaftsminister Schwarz spricht am Donnerstag, den 26. August, abends 19½ Uhr, in öffentlicher Versammlung im Weißen Adler, Lößnitz (Gartenhalle) über Spa, Erneuerung und Kriegsgeschäft.

Wodrig.

* Bekanntmachungen des Gemeindevorstandes bezieht sich mit dem Verlauf von Margarete und der Lebensmittelartenabgabe.

Hosterwitz.

* Der 1. Nachtrag zur Gebührenordnung im Reichenrauenbezirk der Parochie Hosterwitz hat die Genehmigung der Amtshauptmannschaft gefunden und liegt zur Einsichtnahme im Gemeindeamt aus.

Bautzen.

* Mit der Zwangseinquartierung in den Gemeinden Loschwitz, Weißer Hirsch, Bühlau, Blasewitz, Kaditz, Dobritz und Leuben befähigt sich in vorliegender Nummer eine Veröffentlichung des Wohnungsbaus und wohnen wir ganz besonders darauf aufmerksam.

Blasewitz.

* Hier unbekannte Einbrecher drangen in das Pfarrhaus und löschten dort die Expedition auf, um den schweren Geldkram herauszuholen. Die Einbrecher erschienen darüber und sagten Bärn. Die Einbrecher mußten fliehen und sind einen midestrassen, in einem anderen Grundstück geklauten Wagen auf dem Wiesenhofen losgegangen.

Remsitz.

* Einverleibung und Einwohnerverammlung, die im Weinholzischen Gasthofe zu Remsitz stattfand, nach einem Vortrage des Gemeindevorstandes Bischke für die Fortführung der Eingemeindungsverhandlungen auf der Grundlage folgender Richtlinien erklärt: Dresden soll danach freiben, daß in Remsitz durch den Reichseisenbahnhofsklus eine Güterhaltestelle errichtet wird. Weiter soll gefordert werden, daß der Ausbau der verlängerten Höhe Straße nach der Wettelmühle zu, um eine Verbindung vom Hochplateau nach der Merbitzer Straße und Briesnitz zu schaffen; die Verbesserung des Wasserdruckes in den oberhalb der Merbitzer Straße gelegenen Grundstücken; der Zschauer Grund soll weiter aufgeklossen und ein wirklicher Volkspark werden; die Errichtung eines Volksbades vielleicht in Gemeinschaft mit Briesnitz am Hochwasser; der Ausbau des Bades zur Erholung, das eine Volksbadeanstalt werden soll, indem Dresden das Bad aufstößt; die Förderung des Projektes einer Elbbrücke im Zuge der Meissner Straße nach Radib berücksichtigt, wobei die Stromzuführung sich nicht auf die Elbe stieß. Obwohl dort spielende Kinder mehrmals vor dem Verhören der Feuerwehr gewarnt worden waren, erging doch der etwa 12 Jahre alte Sohn Gehners den Draht und blieb sofort daran hängen. Als Gehner nun hinaussprang, um seinen Sohn zu befreien, wurde er beim Ansatz der Feuerwehr vom Startstrom getötet, während das Kind mit schweren Brandwunden davon kam.

* Ein Antrag des Kreisverbandes Zwischen zur Aufhebung der Zwangswirtschaft, zum Vieh- und Heizerbetrieb und zur Polizeistunde wurde dem Zentralverband als Material überwiesen.

Kleine Chronik.

Aus dem Reiche.

* Düben. Hohe Käsepreise. Die Verpachtung von Käseherren in der Dübener Grotte wurde erbrachten in diesem Jahre den ungemein hohen Preis von 200 Mark für den Morgen, während in den früheren Jahren nur 50 Mark pro Tag gezahlt wurden.

* Wera. Der Tod durch Elektrizität. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich beim Nachbarort Röhrig. Dort waren in einer Feldscheune des Rittergutes mehrere Viele unter der Aufsicht des Ritterguts Gehner mit einem Elektromotor mit Dreiecken der Erde beschäftigt, wobei die Stromzuführung sich nicht auf die Erde stieß. Obwohl dort spielende Kinder mehrmals vor dem Verhören der Feuerwehr gewarnt worden waren, erging doch der etwa 12 Jahre alte Sohn Gehners den Draht und blieb sofort daran hängen. Als Gehner nun hinaussprang, um seinen Sohn zu befreien, wurde er beim Ansatz der Feuerwehr vom Startstrom getötet, während das Kind mit schweren Brandwunden davon kam.

* Gotha. Im Eisenbahngauge ermordet. Am Freitag abend wurde, wie erst jetzt bekannt wird, im Zuge der Eisenbahn Gotha ein Herr ermordet und bestohlen. Nach dem unbekannten Mörder wird noch gesucht.

* Rudolstadt. Bei der Bürgermeisterwahl haben von 7114 Wahlberechtigten 5886 ihr Wahlrecht ausübt. Stimmen haben erhalten Bürgermeister Dr. Dobrian in König 3416, Bürgermeister Hertel in Rudolstadt 2318, Bürgermeister Dr. Wolfenstein in Jägerburg 17, ungültig oder verzerrt 55. Bürgermeister Dr. Dobrian ist demnach zum neuen Bürgermeister gewählt.

* Erfurt. Ein brennender Kohlenberg. Auf dem Rücken des Elektrizitätswerkes zu Wipperfeld, Kiliantonne konnte erst neuerdings entdeckt werden, daß ein „roter Kohlenberg“ neuer gelungen hatte. Dieser zehn Zentner schwere Berg wurde durch Angriff an ein arbeitsloses Gemeindewesen. Bei einem Angriff an Dresden würden die höheren Schulen am besten auf Grund der Dresden hoch- und fortbildungsschulen eine ebensole errichtet werden. Der Kindergarten müsse noch eine Übergangsschule übernehmen werden. Durch die Eingemeindung übernehmen die Gemeinden die großen Vorteile ohne irgendwelche großen Mehrbelastung. Gemeindewerk Bischke bemerkte noch, daß die Gemeindevertretung alle die Vorteile, die nach Lage der Sache noch zu erreichen seien, herausholen werde. Man werde aber auch, wenn die Sache an feinlichen Punkten eine Hebung erfährt, nicht die große Frage scheitern lassen.

Gossebande.

* Die neuen Gloden. Am Montag ist mit dem Abbau des Glodeneturmes durch die Firma G. W. Saurer u. Sohn (Erben) begonnen worden. Der neue Glodeneturm wird auf dem sogenannten Kapellenland oberhalb der jetzigen Kapelle noch im Monat September aufgebaut werden. Die neuen Gloden mit den Ziffern 1, 2, 3, 4, 5 werden von der Firma Schilling u. Partner in Apolda hergestellt und werden, wenn keine Unterbrechung in der Lieferung von Schmelzlot eintritt, noch vor Ende des Jahres geliefert werden. Spenden für die Gloden werden gern angenommen.

* Rathen. Tödlicher Klettererabsturz. Am Sonntag närrte beim Besteigen der Amtelgrundspitze ein junger Kletterer an einer schwierigen Stelle ab, da ihn die Kräfte verlassen hatten. Er schlug auf einen Felsblock auf und brach die Wirbelsäule.

* Freiberg. Postaunzen. Am 12. September d. J. hält der evang. Junemannerverband Sachens hier sein 18. Postaunzen ab. Bei den Abendgottesdiensten und Blasmusiken wirken gegen 200 Bläser mit.

* Penig. Ein bedauernswertes Unglücksfall ereignete sich am Sonntagvormittag im bietigen Schenkenviertel. Herr Landwirt Otto Lühr war damit beschäftigt, einige Arbeiten die gesammelten Abfälle mit einer Dreschmaschine auszudrehen, als ihm beim Drehen eines Dampfes der rechte Arm mit hineingezogen wurde. Nach Anlegung eines ärztlichen Notverbandes wurde er dem bietigen Krankenhaus zugeführt, wo dem Bedauernswerten ein Zell seines rechten Unterarmes amputiert wurde.

* Hainichen. Die Abschaffung der Ehrenämter. Nach einem Beschluss der hainichen Kollegen erhalten die Beiniger des Friedensimmaculantes für jede Befreiung eine Vergütung von 5 M.

* Zwickau. Der städtische Haushalt von Zwickau schließt bei 3.620.000 M. Bedarfssummen und 2.900.000 Mark Bedarfsmitteln mit 720.000 M. Restbetrag ab, für den jede Tasse fehlt.

* Leipzig. Buchpreise auf der Messe. Ein Schweizer Buchhändler schüttet in den „Z. A. N.“ – und man kann ihm nur zuschauen – sein Herz über den shamischen Preiswucher aus, unter dem die Deutschen zu leiden haben. Er sorgt in einer Unterredung: Das Preiszeichen ist bei weitem zum Neppenwucher geworden. Ich lasse mir beim Arzt nicht die Fauste schaden und zum Schluss Schneider mir ein beiodeter Jungling noch 20 Sekunden lang an den Partypiken herum. Rothenpunkt mit einem schnellen Blick auf das Preiszeichen für diese leichte „Abhandlung“ allein drei Mark! Mein Landsmann, der kein Preiszeichen angestellt hat, bezahlt für die gleiche Arbeit: Mark eins! Im Hotel kostet das Zimmer laut deutschem Preiszeichen den sehr hohen Preis von 10 Mark. Ich als „Ausländer“ (den man doch aber um aller Welt in Leipzig zur Messe haben will) bezahle hundert Prozent Aufschlag: gleich achtzig Mark, für ein Zimmer ohne Frühstück. Das ist die unverhüllte Forderung, die mir in der Welt begegnet ist. Auf der elektrischen Straßenbahn bezahle ich – Aufschlag, anstatt, daß mir als Ausländer besondere Vergünstigungen gewährt werden. Und so weiter und so fort. – Das Meiste warnt erneut aller Welt in Beiträgen, die nochmal eindrücklich die Langsamkeit der Fremden während der bevorstehenden Allgemeinen Wustermeite erneut auf die Probe zu stellen; die Empörung der Deutschen könnte sich sonst zu einer Verstimmung auswachsen, die den ganzen Leipziger Markt empfindlichen Schaden bringen, ja ihre Weiterentwicklung gefährden müßt.

* Grimma. Schuh dem Musikerwerb verboten. Der Demobilisierungskommissar für die Kreishauptmannschaft Zwickau hat für die Städte Grimma und Riesa, sowie die benachbarten Landgemeinden zum Schuh des Musikergewerbes bestimmt, daß der Bedarf an Musikern an Wochenenden zu Musikleistungen bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen anzumelden ist.

* Werda. Bahndiebstahl. Beim Verladen eines Güterwagens wurde hier schrecklich, daß von einer aus Hamburg kommenden, nach Blauen bestimmten Federlendung 24 Rote Beder fehlten.

* Aue. Der Landesverband der Saalinschäfer Sachsen hält hier seinen Verbandsitag ab. Einen breiten Raum nahmen die Beratungen über die Höhe der Bierpreise ein. Es wurde beworben, daß die Brauereien mit dem Bau der Großbrauereien müßten. Bierpreise werden nach die neue Berechnung für die wichtigen Angebote im Bierbrauergewerbe, die Folgen der Zustimmungslösung u. a. er-

örtern. Ein Antrag des Kreisverbandes Zwischen zur Aufhebung der Zwangswirtschaft, zum Vieh- und Heizerbetrieb und zur Polizeistunde wurde dem Zentralverband als Material überwiesen.

Kleine Chronik.

Aus dem Reiche.

* Düben. Hohe Käsepreise. Die Verpachtung von Käseherren in der Dübener Grotte wurde erbrachten in diesem Jahre den ungemein hohen Preis von 200 Mark für den Morgen, während in den früheren Jahren nur 50 Mark pro Tag gezahlt wurden.

* Wera. Der Tod durch Elektrizität. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich beim Nachbarort Röhrig. Dort waren in einer Feldscheune des Rittergutes mehrere Viele unter der Aufsicht des Ritterguts Gehner mit einem Elektromotor mit Dreiecken der Erde beschäftigt, wobei die Stromzuführung sich nicht auf die Erde stieß. Obwohl dort spielende Kinder mehrmals vor dem Verhören der Feuerwehr gewarnt worden waren, erging doch der etwa 12 Jahre alte Sohn Gehners den Draht und blieb sofort daran hängen. Als Gehner nun hinaussprang, um seinen Sohn zu befreien, wurde er beim Ansatz der Feuerwehr vom Startstrom getötet, während das Kind mit schweren Brandwunden davon kam.

* Gotha. Ein Eisenbahngauge ermordet. Am Freitagabend wurde, wie erst jetzt bekannt wird, im Zuge der Eisenbahn Gotha ein Herr ermordet und bestohlen. Nach dem unbekannten Mörder wird noch gesucht.

* Rudolstadt. Bei der Bürgermeisterwahl haben von 7114 Wahlberechtigten 5886 ihr Wahlrecht ausübt. Stimmen haben erhalten Bürgermeister Dr. Dobrian in König 3416, Bürgermeister Hertel in Rudolstadt 2318, Bürgermeister Dr. Wolfenstein in Jägerburg 17, ungültig oder verzerrt 55. Bürgermeister Dr. Dobrian ist demnach zum neuen Bürgermeister gewählt.

* Erfurt. Ein brennender Kohlenberg. Auf dem Rücken des Elektrizitätswerkes zu Wipperfeld, Kiliantonne konnte erst neuerdings entdeckt werden, daß ein „roter Kohlenberg“ neuer gelungen hatte. Dieser zehn Zentner schwere Berg wurde durch Angriff an ein arbeitsloses Gemeindewesen. Bei einem Angriff an Dresden würden die höheren Schulen am besten auf Grund der Dresden hoch- und fortbildungsschulen eine ebensole errichtet werden. Der Kindergarten müsse noch eine Übergangsschule übernehmen werden. Durch die Eingemeindung übernehmen die Gemeinden die großen Vorteile ohne irgendwelche großen Mehrbelastung. Gemeindewerk Bischke bemerkte noch, daß die Gemeindevertretung alle die Vorteile, die nach Lage der Sache noch zu erreichen seien, herausholen werde. Man werde aber auch, wenn die Sache an feinlichen Punkten eine Hebung erfährt, nicht die große Frage scheitern lassen.

* Breslau. Eisenbahnunglüd. Nach der „Kontakte“ Morgenzeitung“ ereignete sich zwischen den Stationen Buchwald und Schönheide auf der Bahnlinie Serbitz.

* Wohl am Montag ein schwerer Eisenbahnunglüd. Das Bordteil des Abendzuges entgleiste, die Pläne klappten um. Der Lokomotivführer und ein Heizer wurden schwer verbrüht.

* Langendreer. Ermordung und Verarung. Zwei Rassenboten der Zunft „Konstanza“, die von der Bank die Völkungsumme geholt hatten, wurden unterwegs von zwei elegant gekleideten jungen Männern niedergeschlagen. Einer der Rassenboten war sofort tot, der andere wurde schwer verletzt. Den Männern gelang es, unter Mitnahme der sehr hohen Summe zu entkommen.

* Essen. Millionenraub. Im Recklinghausen wurde ein Juwelier der Zunft „Emilia“ auf dem sich ungefähr 2 Millionen Mark Völkungsheldern befanden, von vier maskierten Männern überfallen. Die Räuber schossen den Antiken und zwei Belegschaften niedrig und räubten etwa eine Million. Die Täter entflohen unerkannt. Sicher steht jede Spur von ihnen.

Letzte Nachrichten.

Nach Schluß der Schriftleitung eingelassen:

Ultimatum der deutschen Partei und Gewerkschaftsführer.

* Breslau, 25. August. Angesichts des noch wie vor intakten Verhältnisses der Franzosen haben die deutschen Partei- und Gewerkschaftsführer gestern nachmittag in einer Begegnung bei General Petrow mit aller Stärke gefordert, daß die interalliierte Kommission jetzt endgültig durchgesetzt. Das Verhalten der Franzosen wurde in schärfster Weise kritisiert. Sollte bis Donnerstag nachmittag 3 Uhr keine Aenderung eintreten, dann soll von deutscher Seite der Generalstreik mit voller Stärke durchgeführt werden. Der polnische Generalstreik kann als völlig zusammengebrochen bezeichnet werden.

Apfels und Birnenpreise.

Der zuständige Ausschuss der Preisprüfungsstelle Dresden und Umgebung hält folgende Preise für Apfel und Birne als gegenwärtig im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt für angemessen:

1. Mit einwandfreiem, zum Verzehr geeigneten Handelsware
- Großhandelspreis 60 bis 65 Pf. für den Zentner,
- Kleinhandelspreis 0,75 bis 0,85 Pf. für das Pfund.
2. Minderwertige Ware und Kochobst
- Wohlhandelspreis 35 bis 45 Pf. für den Zentner,
- Kleinhandelspreis 0,50 bis 0,60 Pf. für das Pfund.

Dresden-Neustadt, am 24. August 1920. (2960)

Die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt.

Das Fleischereigeschäft des Herrn Hermann Kraus "Kraus" in Radeberg ist auf Grund der Bekanntmachung des Wirtschaftsministeriums vom 20. Dezember 1919, betr. Ausrichtung von der Beschäftigung in der Fleischverarbeitung, in Verbindung mit § 22, Absatz 3 der Bekanntmachung des Rates der Stadt Dresden und der Amtshauptmannschaften Dresden-Althöditz und Dresden-Neustadt vom 27. September 1916 über Schlachtungen und Fleischverarbeitung, vom 25. August 1916 geschlossen worden.

Dresden-Neustadt, am 24. August 1920. (2967)

Die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt.

Auf Blatt 42 des bietigen Vereinsregisters ist heute einverrgangen worden, daß der Verein unter dem Namen Turnverein zu Niedergröbitz jetzt den Namen: Turnverein Niedergröbitz führt. 2a A Reg 489/20.

Amtsgericht Dresden, Abt. III,

den 24. August 1920. (2971)

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 14 649, betreffend die offene Handelsgesellschaft "Boden u. Schlossländer" in Hoyerswerda eingetragen worden: Der Sitz der Gesellschaft ist nach Radeberg verlegt worden. 1 A Reg 1606 b/20

Amtsgericht Dresden, Abt. III,

den 24. August 1920. (2970)

Bühlau. Bekanntmachung.

Am 1. September d. J. findet eine Viehzählung statt. Die Viehzüchter sind zur Vermeidung der festgestellten Strafen verpflichtet, den mit der Zahlung Beauftragten vollständig und gewissenhaft Angaben zu machen.

Blühlau, am 24. August 1920. (2958)

Der Gemeindevorstand.

Für die überaus zahlreichen Glück- und Segenswünsche sowie Almosenpenden anlässlich unserer Vermählung lagen wir im Namen unserer Eltern unseren herzlichsten Dank.

Blasewitz, Schillergarten, Kurt Lindner u. Frau den 25. August 1920. geb. Hartmann

2178

Schreibmaschinenarbeiten:
kaum., wissenschaftl., technische, fremdsprachl. Abschriften
Diktataufnahme Bau- und Kostenanschläge.
■ direkt i. d. Maschine. **Vervielfältigungen.**
Hot. Landau, Dresden-A., Wartburgstr. 29, nt. Fernmel 30481.

Unerhört preiswertes Angebot in
Strumpfwaren und **Trikotagen!**

Der billige Damenstrumpf in schwarz 2R. 10,50
James Mohr-Strümpfe, schwarz u. lederfarbig,
mit Doppelsohle und Hochstrie. 2R. 15.— 19.— 26.—
Sauveterne-Damestrümpfe, schwarz, m. Doppel. u. Hoch. 2R. 16.—
Transit-Damestrümpfe, schwarz, m. Doppel. u. Hoch. 32.—
Weite Herrenstrümpfe mit kleinen Füßern, sehr preiswert! 2R. 12,50
Her. Sock. schwarz u. lederfarb. in Weiß u. Baumw. 2R. 7.— bis 16.—
Söhne, nur u. Gelegenheitspost, schwarz u. leb. 2R. 2,25 u. 4.—
Kinderstrümpfe, weiß u. schwarz, in großer Auswahl.
Herren-Schlipsknoten, Weiß weiß u. marineblau 2R. 25.—
Herren-Mais Hosen 2R. 48.— Herren-Hose 2R. 35.—

Shed-Handschuhe in verschiedenen Farben
für Damen und Herren . . . von 2R. 14.— an.
Nur Primo-Qualitäten! Exklusive Fabrikate!
Fabrikniederlage v. Chemniger Strumpfwaren
En gros. und Trikotagen En detail.

C. Bölk & Co., Weißer Hirsch, Baugnstr. 25, I.

Birne - blanc
festig, weich. Blau 80 Pf.
Wärmerie Jungmichel, Blaue
weg. Berggartenstraße 12. (2144)

Dir. Henker Canz-
und Frau beliebter
Zirkel in Donaths Neue Welt, Tolke-
witz beg. Freitag, 10. Sept. Anmeld.
erd. Dresden. Ammonstr. 18. (2960)

Täglich frische Tomaten
Gärtnerei Jungmichel, Blaue
weg. Berggartenstraße 12. (2145)

Senfjer kg 10,00
Messing bis 5,00
Blei 3,00
Zinn 2,50

Fr. Oberste Rohstoffabteile,
und verschiedene
Metallwaren. (2160)
Friedrich-Georgstraße 15.

Prima Pflaumen

treffen jeden Nachmittag
1/2 Uhr Dampfschiffstation
Blasewitz ein. (2157)

Ernst Johne, Blasewitz,
Voigtstraße 7.

Fräulein
sucht für 15. Sept. selbständigen
Wirtungskreis, in allen häuslichen
Werken erfahren, in freienlosen
Haushalt. Miete gering, unter
2171 an die Gesch. d. Bl. (2161)

**und verschiedene
andere Möbel**
und andere Sachen
zu verkaufen. (2160)
Friedrich-Georgstraße 15.

Amtlicher Teil.**Wachwitz.**

100 Gramm Margarine für 2,20 Pf. auf den Kopf kommt
Freitag, den 27. d. Mo., von 10—11 Uhr im Gemeindeamt
am Berlauf.

Gefäße und abgezähneltes Geld ist mitzubringen.

Wachwitz, am 24. August 1920. (2960)

Der Gemeindevorstand.**Wachwitz. Lebensmittelkarten-Ausgabe.**

Die neuen Lebensmittelkarten gelangen
Freitag, den 27. August 1920
in unten angegebener Reihenfolge im bietigen Gemeindeamt
zur Ausgabe:

Nachmittags 4 bis 5 Uhr
für den 1. Bezirk (Herr Senft),
für den 2. Bezirk (Herr Weißer),
nachmittags 5 bis 6 Uhr
für den 4. Bezirk (Herr Voigt),
für den 5. Bezirk (Herr Schmalz),
für den 6. Bezirk (Herr Fährmann).

Die Beizugszeit ist an der im Haushalt anhängenden
Lebensmittelkarte erledigt.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß an Kinder
keine Karten vergeben werden können.

Auch werden Karten nur dann an andere Personen mit
ausgegeben, wenn sich die Abholer derselben als dazu be-
rechtigt durch schriftlichen Antrag anweisen können.

Wachwitz, am 24. August 1920. (2960)

Der Gemeindevorstand.**Hosterwitz.**

Der 1. Nachtrag zur Gebührenordnung im 8. Leichen-
franzenbeispiel der Parochie Hosterwitz vom 21. Juni 1920 hat
die Genehmigung der Amtshauptmannschaft gefunden.

Er liegt während der Geschäftsszeit 14 Tage lang zu
jedermann Einsicht im Gemeindeamt aus.

Hosterwitz, den 23. August 1920. (2962)

Der Gemeindevorstand.**Zwangseinquartierung**

für die Gemeinden Pöhlwitz, Weißer Hirsch, Bühlau,
Blasewitz, Laubegast, Dobritz und Leuben.

Beizugszeit ist
zur Linderung der immer größer werdenden Wohnungsnott
ist dem Wohnungerverband Dresden-N.-Land vom Landeswoh-
nungsaamt die Besugnis zur Zwangseinquartierung verliehen

Demnachfolge nimmt er nunmehr alle übergroßen Wohn-
ungen zur Unterbringung wohnungsloser Familien nach
den vom Ministerium des Innern aufgeschlagenen Richtlinien in
Anspruch.

Von der Verpflichtung zur Zwangseinquartierung tritt
nur dann Befreiung ein, wenn und soweit für einen Haushalt

nicht mehr Wohnraum zur Verfügung steht als
a) bei einer Kopfzahl von 1 Person 2 Räume,
b) bei einer Kopfzahl von 2 Personen 4 Räume,
c) bei einer Kopfzahl von 3 und 4 Personen 5 Räume,
d) bei einer Kopfzahl von 5 bis 7 Personen 6 Räume,
e) für jede weitere Person ein Raum mehr.

Wer sich vor angemeldeter Zuwendung wohnungsloser

vermögen will, verläßt nicht, sich sofort dem Wohnungsvor-
verband gegenüber zur Aufnahme von Personen aus dem
Bezirk bereitstellen. Später können Wünsche auf Zu-
weilung bestimmter Personen nicht mehr berücksichtigt werden.

Diese Bekanntmachung tritt sofort in Kraft. Sie für die Zwi-
ngseinquartierung geltenden Bestimmungen liegen in einigen
Tagen in den Gemeindeämtern zur Einsicht aus.

Dresden, den 17. August 1920.

Der Wohnungerverband Dresden-Neustadt-Land.

Auf vorliegende Bekanntmachung wird besonders hin-
gewiesen. Alle Wohnungsinhaber, welche zur Aufnahme von
Zwangseinquartierung verpflichtet sind, haben sich bei Vermei-
dung der Verhaftung bis 1. September d. J. im Rathaus,
1. Stockwerk, zu melden.

Wohnungsinhaber, welche die Meldung unterlassen, wer-
den vorerst mit Zuweisung bedacht werden.

Laubegast, am 24. August 1920. (2960)

Der Wohnungsausbau.

Löffel Institut A. Mitscherling und Frau
Beginn der neuen Siedlung in Löffelwitz, Blasewitz und
Strehlen Anfang September. Privatstudien und
Kontor-Anse. jederzeit. Werte Anmeldungen
Strehlen, Niemannstraße 21 erbeten. (2963)

Wirtschafts- minister **Schwarz**

spricht Donnerstag, 26. August abends 1/2 Uhr
im Weißen Adler, Ober-Blasewitz (Gartenhalle)

über Spa, Teuerung und Kriegsgefahr
Rege Beteiligung erwartet

Ter Einberuf.

Rauscher
Rohbraunkohle
gesiebt, saugroße Stücke, für jede Feuerung geeignet.
Prima Preßtorf

in Briefform gepréßt, trocken, sauber, handlich und sehr heizkräftige Ware, für jede Feuerung geeignet.

Besichtigung der Ware auf unserem Lager: Dresden, Terrassenweg, unterhalb der Albertbrücke, jederzeit gern gestattet.

Befeuungen zur prompten Lieferung von eingehenden Sendungen in jeder Menge nach allen Stadtteilen und Vororten erbitten

August Krögis & Co., Dresden

Großmarkt 5.

Fernsprecher 14086 und 14087

Johannsen's Klause
Europ. Weißer Hirsch
(gegenüber Pekun's Formschulen)
Bier, Kaffee, Röntorei u. Wein-Abtl.
früher
Italienisches Dörfchen, Dresden

Schäferhund

Poliżehund, Dobermann oder
Doberrier in gute Hände zu kaufen
gesucht. Oft. mit Preisangabe bei
unter 2970 die Gesch. d. Bl. (2161)

Pianino

(schön. Ton),
zu kaufen gef.
Angebote mit
Preis unter
2174 an die
Gesch. d. Bl. (2161)

1965

Ferkel

verkauf Blaßfeld 2. Stock d. Dresden.

4 junge Kaninchen

2—2½ Pf. 15—20 Pf. zu ver-
kaufen. 3—4 Jahre alt, gesund.

Hund,

Würdehalter 1 Jahr, mitt. Größe,
gesucht zu kaufen gef. Miete Oft.
Gesch. d. Bl. (2161)

Wöhl. Stube

ab 1. September am besten
sofort zu kaufen gef. Miete Oft.
Gesch. d. Bl. (2161)

**Statt Zwangs-
Einquartierung.**

Kein geb. selbst. Kaufmann mit
Frau und einem 10-jähr. Kind
gesucht. Gute Wohnung
um 2—3 leere Zimmer in Bla-
witz. Oft. u. 2158 Gesch. d. Bl. (2161)

**Ordnungliche Maß zum sof.
Antritt in kleinere Land-
wirtschaft gesucht. Gehöftmühle
Riesa.** (2163)

**Größeres
Geschäftslokal**

Boden mit Nebenkämmen oder
1. Stock, sofort oder später zu
mieten gesucht. Angeb. u. B. N.
2498 Gesch. d. Bl. (2162)

Statt Zwangseinquartierung.

Höherer Staatsbeamter, 20 Jahre,
sucht 1 oder 2 leere Zimmer.
Röthe Weißes Schloß bevorzugt.
Angeb. u. 2164 Gesch. d. Bl. (2161)

**Sucht statt
Zwangseinquartierung**

4—6 unmöbl. Zimmer u. Küche in
Dresden über Vororten. Frau
v. Robenhorst, Dresden, Cana-
letostraße 8. (2160)

Statt Zwangseinquartierung

Wohnungseinheit mit 10 jähr. Kind
sucht Wohnung nur g. in Blasewitz,
2—3 Zimmer und Küche. Oft. u.<